

Kompetenzprofile der Fächer an den Studienkollegs

Sozial- und Politikwissenschaften

Kurs W, S/G

1. Selbstverständnis des Faches und sein Beitrag zur Kompetenzförderung

Das Fach Sozialwissenschaften in den W- und S/G-Kursen der Studienkollegs bereitet die Studierenden auf ein Studium der Sozial- und Geisteswissenschaften an den deutschen Hochschulen vor. Dabei gewinnen die Studierenden ein zunehmend differenzierteres Verständnis für das Wechselverhältnis von Individuum und Gesellschaft unter Berücksichtigung politischer, sozialer und wirtschaftlicher Aspekte.

In einer wissenschaftspropädeutischen Einführung befassen sich die Studierenden im Rahmen einer exemplarischen Arbeitsweise mit ausgewählten Themen der Soziologie und der Politikwissenschaft und gewinnen dadurch einen Überblick über grundlegende Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen der sozialwissenschaftlichen Fächer sowie deren fachspezifische Verfahren. Der Unterricht kann stärker soziologisch oder stärker politikwissenschaftlich ausgerichtet sein, muss aber Aspekte beider Fächer beinhalten. Schwerpunktsetzungen entsprechen den angestrebten Studiengängen der Studierenden des jeweiligen Kurses und berücksichtigen aktuelle gesellschaftspolitische Themen und Entwicklungen.

Die Studierenden wenden das erworbene Wissen und die erworbenen Kompetenzen auf gesellschaftliche und politische Problemstellungen an und reflektieren dabei etablierte und kulturspezifische Werte und Normen. Hierbei liegt der Fokus auf Gesellschaft und Politik der Bundesrepublik Deutschland und Europas, ggf. vor dem Hintergrund globaler Fragestellungen.

2. Kompetenzbereiche

Sachkompetenz

Die Sachkompetenz beinhaltet die Beherrschung des soziologischen, politikwissenschaftlichen und ggf. ökonomischen Fachwissens. Sie ist einerseits eine Grundlage für das Verständnis von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen und andererseits eine Voraussetzung für wissenschaftliches Arbeiten. Daher beinhaltet die Sachkompetenz nicht nur Kenntnisse z. B. über Terminologie, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Basisstrukturen sowie über Mechanismen und Bedeutung der öffentlichen Kommunikation (z. B. Journalismus, soziale Medien) in einem Gemeinwesen, sondern auch die Fähigkeit, dieses Wissen reflektiert, kontextbezogen und problemorientiert anzuwenden.

Sozialwissenschaftliche Methodenkompetenz

Die Studierenden gewinnen einen Überblick über quantitative und qualitative sozialwissenschaftliche Methoden. Sie befassen sich mit der empirischen Sozialforschung und wenden deren Methoden (z. B. Auswertung von Datenerhebungen etwa durch Umfragen/Interviews) in soziologischen, politikwissenschaftlichen und ggf. ökonomischen Themenfeldern reflektiert, kontextbezogen und problemorientiert an.

Ferner beherrschen sie analytische Methoden, um selbstständig basale Informationen zu gewinnen. Dazu gehören beispielsweise das Auswerten von Verfassungsschemata und Statistiken, die sprachliche und inhaltliche Analyse von Verfassungstexten sowie die Analyse von Text- und Bildquellen und von modernen Medien.

Mittels empirischer und analytischer Methoden gewinnen die Studierenden zunehmend Sicherheit in der rationalen Beurteilung gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Sachverhalte und Problemstellungen; diese Methoden sind daher eine bedeutende Grundlage nicht nur für die sozialwissenschaftlichen Studiengänge, sondern auch für geistes-, rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge.

Diskurskompetenz

Mithilfe sozialwissenschaftlicher Methoden gelangen Studierende selbstständig zu Informationen; sie erfassen dadurch auch komplexe Problemstellungen, die sie beurteilen und differenziert diskutieren. Eine Grundlage für den fachlichen Diskurs ist insbesondere eine fachspezifische Medienkompetenz, um z. B. den Einfluss von traditionellen, modernen und insbesondere sozialen Medien auf individuelle Wertvorstellungen sowie auf gesellschaftliche und politische Prozesse zu erfassen und zu beurteilen.

Die Studierenden unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil, wobei sie Normen und Werte – auch in einem interkulturellen Kontext – berücksichtigen und ggf. kritisch hinterfragen.

Die Studierenden können einzelne, v. a. auch aktuelle Sachverhalte in größere Zusammenhänge einordnen, sie sind zudem im Stande, Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Politik und Ökonomie, zwischen gesellschaftlichen Sachverhalten und politischen Entscheidungen und zwischen Individuum und Gesellschaft zu erkennen und zu beurteilen. Die Diskurskompetenz schließt ferner mit ein, dass auch multikausale, komplexere Problemcluster erfasst und beschrieben werden, deren Lösung zwar kaum möglich, deren Bewältigung hingegen ein anhaltender Diskurs in Wissenschaft und Gesellschaft ist.

3. Kompetenzerwartung

Die Studierenden ...

- wenden soziologische, politikwissenschaftliche und ggf. ökonomische Fachbegriffe und Theorien auf aktuelle Problemstellungen an, um Verknüpfungen zwischen Theorie und Praxis herzustellen.
- wenden hermeneutische Verfahren der Sozialwissenschaften an, um Texte, Bilder und Tonaufzeichnungen zu analysieren und zu interpretieren; sie vergleichen beispielsweise Verfassungsschemata verschiedener politischer Systeme, um an konkreten Beispielen die systemimmanenten Unterschiede in der Ausgestaltung der Exekutive und Legislative zu erläutern.
- nutzen Onlinetools, um sich über die eigene politische und ideologische Verortung klar zu werden und diese politischen Strömungen und Parteien zuzuordnen oder sie davon abzugrenzen.
- arbeiten an Beispielen den Unterschied zwischen Sach- und Werturteil bzw. deskriptiven und normativen Argumenten heraus, um wissenschaftlich fundiert zu argumentieren und zunehmend sicher zu urteilen. Sie diskutieren beispielsweise die Notwendigkeit der Aufnahme neuer Menschenrechte in den Menschenrechtskanon der UN (z. B. Recht auf Wasser).

- wenden Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens an, um im Unterricht gewonnene Erkenntnisse über Theorien, Modelle und Sachverhalte anhand von Beispielen zu diskutieren. Sie befassen sich beispielsweise mit der Frage, wie eng der Demokratiebegriff gefasst werden muss, um einerseits eine deutliche Unterscheidung von Autokratien zu ermöglichen, ohne ihn andererseits auf eine westliche Sichtweise zu verengen.

Soziologie

- erarbeiten soziologische Grundbegriffe und Beispiele des sozialen Wandels, um ein Verständnis für individuelle, gruppenspezifische (Mikrosoziologie) und gesellschaftliche (Makrosoziologie) Strukturen und Prozesse in Deutschland, ggf. auch in ihren Heimatländern zu erlangen.
- setzen sich mit den Theorien der Wirtschaftssoziologie auseinander, um die Verbindungen zu Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu erkennen.

Werte und Normen

- analysieren soziologische und politische Deutungsmuster, um eine Grundlage für eine wissenschaftliche Herangehensweise und Überprüfung von Werten und Normen zu schaffen.
- untersuchen philosophische und kulturspezifische Vorstellungen der Menschenwürde als Grundlage der Menschenrechte, um ihre unterschiedliche Wertschätzung in Politik und Gesellschaft in Deutschland und in der Welt anhand konkreter Beispiele zu beurteilen.
- beschäftigen sich anhand aktueller Fallbeispiele mit den Grundrechten in Deutschland, um Problemstellungen im rechtlichen, politischen und alltäglichen Umgang mit diesen zu diskutieren und beispielsweise subjektive Wertvorstellungen von gesellschaftlichen Normen und Werten zu unterscheiden.

Medien und Kommunikation

- setzen sich kritisch mit Medien und deren Inhalten auseinander, um sie als Informationsquelle für die wissenschaftliche Arbeit und als persönliche Informationsquelle reflektiert zu nutzen.
- analysieren und bewerten Inhalte, Gestaltungsmittel, Strukturen und Wirkungsweisen von Medienangeboten, um die interessengeleitete Steuerung und Verbreitung medialer Inhalte zu erkennen und den Einfluss von Medien auf Wertvorstellungen, gesellschaftliche und politische Prozesse zu hinterfragen.
- untersuchen die Konventionen und Funktionsweisen traditioneller und moderner, insbesondere sozialer Medien, um die Möglichkeiten und Grenzen der Meinungsvielfalt in pluralistischen Gesellschaften zu beschreiben und einzuschätzen.

Politikwissenschaft

- vergleichen politische Theorien, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede des politischen Zusammenlebens in modernen Gesellschaften zu diskutieren.
- analysieren die Grundlagen unterschiedlicher politischer Systeme, um die jeweiligen Funktionsweisen politischer Prozesse und die Legitimation von Herrschaft gegenüberzustellen.

- erarbeiten die ideologischen und praktischen Unterschiede sozialmarktwirtschaftlicher und neoliberaler Wirtschaftssysteme, um marktwirtschaftliche und politische Spielräume zu bewerten.
- analysieren Grundlagen des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, um die Handlungsebenen und Spielräume politischer Entscheidungssituationen in einem pluralistischen und demokratischen System zu beurteilen.
- analysieren und vergleichen Unterschiede zwischen demokratischen, autokratischen und diktatorischen Systemen, um den Wert von Menschenrechten, Rechtsstaat und Pluralismus zu beurteilen.
- untersuchen die Möglichkeiten und Grenzen individueller Entfaltungsmöglichkeiten in der gesellschaftlichen und politischen Realität der Bundesrepublik, um sie mit der Situation in ihren Heimatländern zu vergleichen.
- beschreiben und analysieren an ausgesuchten Beispielen aktuelle internationale Beziehungen, um Akteure und deren Interessen in politischen Konflikten zu identifizieren.

4. Inhalte des Fachunterrichts

a) Basisinhalte

Kompetenzerwartungen und Inhalte orientieren sich an aktuellen gesellschaftspolitischen Themen und unterliegen einer kursspezifischen Schwerpunktsetzung, die in quantitativer Hinsicht allein schon aufgrund der unterschiedlichen Studienausstattung zwingend ist.

Für den W-Kurs sind bestimmte kursspezifische Inhalte zusätzlich angegeben. Die übrigen Inhalte reduzieren sich im W-Kurs beispielsweise auf Überblickswissen und für den W-Kurs geeignete Schwerpunktsetzungen.

Soziologische Themen:

- soziologische Grundbegriffe
- sozialer Wandel
- soziale Ungleichheit
- Wirtschaftssoziologie (W-Kurs)

Werte und Normen

- Grundlagen, Begriffe
- Grund- und Menschenrechte
- Werte und Normen im Sozialstaat
- Aspekte der Wirtschaftsethik (W-Kurs)

Medien und Kommunikation

- Grundlagen, Überblick
- Bedeutung für Politik und Gesellschaft
- Risiken und Chancen sozialer Medien

Politikwissenschaftliche Themen:

- politische Theorien
- Wirtschaftstheorien (W-Kurs)
- politische Systeme im Vergleich
- Grundzüge des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland
- Einblick in das System der Europäischen Union
- Demokratie und Diktatur
- internationale Beziehungen und Globalisierung

b) mögliche Ausdifferenzierungen bzw. Erweiterungen der Basisinhalte

Soziologische Themen:

- soziologische Grundbegriffe, z. B. soziale Gruppen, Sozialisation, soziale Rolle, Habitus
- sozialer Wandel, z. B. Wandel der Lebensformen, Wandel in der Arbeitswelt, demographischer Wandel, Wandel der Sozialstruktur, globale Fragmentierungsprozesse
- soziale Ungleichheit, z. B. Chancen-/Verteilungsungleichheit, Arten der Ungleichheit (Bourdieu, Weber, Marx, u. a.)
- Wirtschaftssoziologie (W-Kurs), z. B. soziale Ungleichheit; Zusammenspiel von Wirtschaft, Kultur und Sozialstruktur (Marx, Durkheim, Simmel, Weber u. a.)

Werte und Normen:

- Grundlagen, Begriffe, z. B. Freiheit, Herrschaft, Partizipation, Teilhabe, Gerechtigkeit, Menschenbilder, kulturelle Identitäten
- Grund- und Menschenrechte, z. B. philosophische Grundlagen von Ethik und Moral, historische Entwicklung von Menschenrechten, Grundrechte des Grundgesetzes
- Werte und Normen im Sozialstaat, z. B. soziale Rechte und Sozialstaat, soziale Sicherungssysteme in Deutschland (Funktion, Finanzierung, Zukunft)
- Aspekte der Wirtschaftsethik (W-Kurs), z. B. soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Corporate Social Responsibility

Medien und Kommunikation

- Grundlagen, Überblick, z. B. traditionelle Medien (v. a. öffentlich-rechtlicher Rundfunk) und moderne Medien (v. a. soziale Medien)
- Bedeutung für Politik und Gesellschaft, z. B. in moderne Demokratien, Medien als „vierte Gewalt“
- Risiken und Chancen von sozialen Medien, z. B. zwischen konstruktiver Mitsprache und politischer Teilhabe (wie Mitsprache über Web 2.0, e-Petitionen oder Bürgerdialog) einerseits und destruktiver Meinungsmache (wie Fake News, Verschwörungstheorien oder Hassbotschaften im Netz) andererseits

Politikwissenschaftliche Themen:

- politische Theorien, z. B. Vertragstheorien, Demokratietheorien, Macht und Herrschaft, politische Ideologien

- Wirtschaftstheorien (W-Kurs), z. B. sozialmarktwirtschaftlich orientierte Wirtschaftstheorien versus Neoliberalismus
- politische Systeme im Vergleich, z. B. präsidentiale und parlamentarische Demokratien, Mischsysteme; Wahlsysteme im Vergleich
- politisches System der Bundesrepublik Deutschland: Verfassungsprinzipien, Akteure, Verfassungsorgane, politische Entscheidungsprozesse
- Einblick in das System der Europäischen Union, z. B. Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure an einem konkreten Beispiel
- Demokratie und Diktatur, z. B. ein demokratisches, ein autokratisches und ein diktatorisches System im Vergleich
- Internationale Beziehungen und Globalisierung, z. B. internationale Konflikte, Politik im europäischen und globalen Kontext (z. B. EU, UNO, NATO), Möglichkeiten und Grenzen, Globalisierung (Begriff, Merkmale; sozioökonomische, politische und ökologische Auswirkungen)